

## Geschichte des Konsum-Vereins Mannheim (eingetragene Genossenschaft) 1900-1990

- 1900 Neugründung des *Konsum-Vereins Mannheim eG*  
(nach einem gescheiterten Versuch von 1866-1875)
- 1901 688 Mitglieder und 6 Verteilstellen - Büro und Lagerräume in der Jungbuschstr. 21  
Dort auch Sitz der *Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine (GEG)*.
- 1902 1.542 Mitglieder – Umsatz versechsfacht!  
Von Anfang an Feindseligkeiten z.B. der Mannheimer Bäcker-Innung:  
„Die unterzeichneten Bäckermeister verpflichten sich gegen Ehrenwort und Konventionalstrafe von 300 Mark, an den Konsumverein weder Waren zu liefern, noch Konsumgeld an Zahlungsstatt anzunehmen.“
- 1903 Die *GEG* zieht in die Binnenhafenstr.2
- 1904 Bierabfüllerei in der Böckstraße,  
Stallungen und Pferde in der Beilstraße
- 1905 Sauerkrautschneiderei eröffnet  
Verkauf von Schuhwaren in den Verteilstellen Alphornstr.26 und Schwetzingerstr.92
- 1907 Kauf des 3.000 m<sup>2</sup> großen Grundstücks in der Industriestr. 6a von Adolf Heymann, dem Begründer der „Huber Mühle“ in der Industriestr. 4  
Bau einer Zentrale mit Büros, Zentrallager, Stallungen, Bierabfüllerei, Wohnungen, Bauzeit nur 5 Monate,  
Architekt und Bauleiter: Wendelin Leonhardt
- 1908 Einweihungsfeierlichkeit des neuen Zentrallagers, Eröffnung einer Limonadenfabrik

- 1910-22 Mannheimer Konsumverein fusioniert mit den selbständigen Konsumvereinen Schwetzingen, Hockenheim, Kirchheim, Edingen, Eppelheim, Wallstadt und Ilvesheim
- 1911 Erweiterung der Zentrale in der Industriestraße um 1.545 m<sup>2</sup>
- 1912 Inbetriebnahme einer Bäckerei und einer Kaffeerösterei in der Industriestraße
- 1912-13 36 weitere Verteil-/Verkaufsstellen werden in Mannheim und Umgebung eröffnet
- 1917 Kauf der Weinkelterei Schloss Ruppertsberg in der Pfalz
- bis 1923 weitere 18 Verkaufsstellen werden nach dem 1. Weltkrieg zwischen 1918 - 1923 eröffnet
- 1920 Verkaufsstelle in der Spiegelfabrik eröffnet
- 1921 Erwerb von zwei Häusern in Q 3 zur Einrichtung eines Schuhladens und eines Haushaltwarengeschäfts
- 1922 Als Folge des 1. Weltkriegs französische Besetzung des Hafengebiets. Verlagern aller Aktivitäten aus der Industriestraße in die Stadt.  
Nach Verhandlungen mit dem französischen Militär: Passierschein für die zollfreie Ein- und Ausfuhr von Mehl und Brot. Diese Verhandlungen sind Auslöser eines Verfahrens gegen den Konsumverein wegen des „Verdachts auf Landesverrat“!  
September 1924 : Rückkehr nach 20 Monaten in die Industriestraße
- bis 1923 erweitert der Konsumverein seine Leistungen: Einführung von Sterbegeld an Mitglieder und Familien als auch Kriegsfolgenunterstützung an Hinterbliebene von Soldatenfamilien
- 1925 Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen im Musensaal des Rosengartens mit Innenminister Adam Remmele als Vertreter der badischen Landesregierung. Der Umsatz liegt nach den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren schon um 1 Mio. Mark über dem Niveau von 1913/14

- 1930 Angriffe aus Wirtschaft und Politik auf den Konsumverein und die Warenhäuser als "Totengräber des gewerblichen Mittelstandes". Konsumvereine unterliegen einer gesetzlichen Sondersteuer. Werbung mit ihren niedrigeren Preisen (neben der jährlichen 5%igen Rückvergütung) gilt als unlauterer Wettbewerb.
- 1933 Der *Mannheimer Konsumverein* wird dem neu geschaffenen nationalsozialistischen *Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften* zwangsweise angegliedert.
- 1934 Der Konsumverein lädt zu einer „Genossenschaftlichen Feierstunde“ in den Nibelungensaal des Rosengartens ein. Die nationalsozialistische Prägung des umgemodelten Vereins ist eindeutig. Vor 5.200 Menschen spricht ein Prokurist der neuen Hamburger Verbrauchergenossenschaft:
- „Die Aufgabe der Verbrauchergenossenschaften ist es nicht, für das Wohlergehen einer kleineren Schicht zu sorgen, sondern der Wirtschaft der Nation zu dienen.“
- 1935 Die *Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft mbH (Deugro)* ist neben dem *Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften* der Nazi-Ersatz für die alten genossenschaftlichen Spitzenorganisationen.
- 1939 Der gesamte Konsum-Komplex gerät unter direkte Kontrolle der *Deutschen Arbeitsfront (DAF)*. Für Mannheim sind das mindestens 95 Verkaufsstellen, die Industriestraße mit ihren Bauten auf 4.500 m<sup>2</sup> Grundfläche (Büros, Bäckerei, Metzgerei, Lager) sowie 6 Produktionsbetriebe der *GEG*.
- 1945 Das DAF-Vermögen wird unter Treuhänderschaft der Militärregierung gestellt.
- 1946 In der Aula der Handelshochschule (heute Universität Mannheim) findet die Gründungsversammlung der *Konsumgenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H* statt.

Sie beschließen folgende Bitte an die amerikanische Militärregierung zu stellen:

“Nachdem die Vermögenswerte den Mitgliedern von den Nazis gestohlen wurden, das ihnen (den Genossenschaften, die Verf.) angetane Unrecht dadurch wieder gut zu machen, dass sie alsbald die Verfügungsgewalt über ihr früheres Eigentum zurückerhalten.“

1948 Die *Konsumgenossenschaften in Württemberg-Baden* erhalten ihre Vermögenswerte zurück. In Württemberg – Baden sind dies u.a. 282 Gebäude mit 700 Verteilstellen, 80 Lkw und 25 Pkw.

Der *Konsumverein Mannheim* beliefert 95 Verteilstellen in Nordbaden mit eigener Großbäckerei, Konditorei, Metzgerei, Sauerkrauteinschneiderei sowie einer Abfüllerei für Bier, Sprudel und Limonaden

1950 Jubiläumsfeier des 50igjährigen Konsumvereins im Rosengarten  
Der Mannheimer Morgen schreibt:

“Die von den Konsumgenossenschaften eingehaltene Preispolitik erwies sich als richtig und fand ihre Bestätigung durch anhaltende Umsatzsteigerung. Bei der Schaffung erträglicher Preise kommt ihr vor allem die Eigenproduktion zugute. Diese ermöglichte es insbesondere, in Verbindung mit der GEG, daß im kritischen Herbst 1949 die Brotversorgung der Mannheimer Bevölkerung sichergestellt wurde.“

1964 Konsumverein unterhält 111 Läden

1967 Verschmelzung *Konsumvereine Mannheim und Ludwigshafen* zur *Konsumgenossenschaft Kurpfalz eG*. Die neue Genossenschaft hat 58.000 Mitglieder und 176 Verkaufsstellen, davon schon 137 SB-Läden

1967/68 Umfirmierung in *Co-op Konsumgenossenschaft Kurpfalz*

- 1969 Übernahme des Lebensmittel – Filialunternehmens *Johann Schreiber GmbH* (82 Filialen):  
*co op Kurpfalz* hat 120 Läden und 1.068 Beschäftigte, Umsatz 100 Mio. DM
- 1970 *co op Kurpfalz* ist mit 163 Läden und 150 Mio DM Jahresumsatz das  
größte Einzelhandelsunternehmen im Raum Mannheim-Ludwigshafen
- 1974 wird eine neue bundesweite *co op Zentrale AG* als Holding und Spitze eines *co op* Konzerns  
gegründet, in die bis 1981 über 100 selbständige Konsumgenossenschaften und Betriebe als  
*co op AG* aufgehen
- 1982 *co op AG Frankfurt* (180 Märkte) und *co op Kurpfalz eG* (108 Märkte) gründen  
mit gleichen Anteilen die *co op Rhein-Neckar AG* mit Sitz in Ludwigshafen.
- 1985 *co op Kurpfalz eG* steigt wieder aus und gründet die *co op Kurpfalz AG*
- 1987 Auch dieses regionale *co op* - Unternehmen scheitert und wird von der  
*co op AG Frankfurt* übernommen
- 1990 Das Ende der 90 Jahre alten Genossenschaftsgeschichte in der Kurpfalz:  
  
Der Handelskonzern *Nanz* übernimmt die *Kurpfälzer co op - Läden*.